Kinder in Vitrinen? : 10 Jahre Schweizer Kindermuseum 1985-1995

Autor(en): **Kaysel, Roger**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Badener Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **71 (1996)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-324526

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schweizer Kindermuseum

Kinder in Vitrinen?

10 Jahre Schweizer Kindermuseum 1985–1995

Roger Kaysel

Wir werden immer wieder gefragt, ob wir Kinder in Vitrinen ausgestellt hätten! Warum dieses Kindermuseum? Was kann man sich darunter vorstellen?

Die Dokumentation, Erforschung und Förderung von Kinderkultur steht hier als Aufgabe im Mittelpunkt. Wir widmen uns der Bewusstwerdung kindlicher Reifevorgänge, der Wertevermittlung in Familie, Kindergarten und Schule, dem Sinn von Spiel und Spielzeug. Eine Studiensammlung zu rund 50 Sachgebieten aus diesen Themenkreisen dient als Arbeitsgrundlage.

Unter dem Titel «Spielen – Gestalten – Lernen» zeigt die Dauerausstellung eine Darstellung der ersten zwölf Lebensjahre, aufgeteilt in die drei Abschnitte Vorschulzeit/Elternhaus, Kindergarten und Schule.

Im ersten Teil dominiert Spielzeug – Gebrauchsspielzeug – als Hilfsmittel zur Persönlichkeitsbildung und angeordnet nach dem Lebenslauf des Kindes. Doch Spielzeug ist mehr als Hilfsmittel – es ist wichtiger Wertträger, Spiegel menschlicher Kulturgeschichte, und es ist auch Handelsware, die den Marktmechanismen von Angebot und Nachfrage unterliegt.

In der Kindergartenabteilung stehen die Lern- und Beschäftigungsspiele im Vordergrund. Die Spielgaben von Friedrich Fröbel – als Grundlagen zur Förderung der Gestaltungskräfte im Kinde – verdienen besondere Beachtung.

Im Schulmuseum locken vier Wunderkabinette mit den Themen Raum – Zeit, Tier – Mensch, Wort – Bild und Natur – Technik zum Staunen. Diesen geheimnisvollen Welten stehen viele Lehrmittel in den Schulvitrinen gegenüber, die dem Kind helfen, die «bunte Welt» zu strukturieren und zu begreifen.

Das Museum richtet sich an Kinder, Eltern und Fachleute. Als Erlebnisort bietet es eine Fülle von Möglichkeiten und Anregungen zur Selbsttätigkeit. Die ausgestellten Sachen und ihre Anordnung animieren zum Dialog, besonders zwischen den Generationen. Im Hosensackmuseum – einer kleinen Exklusivität – können Kinder für ein paar Monate ihre gesammelten Schätze ausstellen: Steine, Schneckenhäuser, Seifen, Radiergummis, Knöpfe, Briefmarken, Tierfiguren.

Im Schweizer Kindermuseum
(Foto: Kindermuseum).

Zum permanenten Aktivitätenangebot gehören ein Dia-Raum, eine Leseecke und – natürlich besonders beliebt – der Spielraum. Ein vielfältiges Programm für Aktivitäten in der Museumswerkstatt unter dem Namen «Spiel und Begegnung» berücksichtigt Kalenderfeste und die jeweilige Thematik der Sonderausstellung. Halbjährlich wird dieses Programm in der «Kindermuseum-Post» veröffentlicht und den Interessenten zugestellt.

Seit das Kindermuseum über zusätzliche Räume verfügt, können regelmässig Sonderausstellungen gezeigt werden. Kinderthemen erfahren hier eine vertiefte Behandlung. Die Ausstellungen werden nach Möglichkeit durch einen Katalog ergänzt. «Die Schweiz im Spiel», «Kinderwerbung», «Arche Noah», «Kind und Strasse», «Meccano», «Adventskalender», «Radio/Schulfunk», «Spielzeug und Märchen aus Russland» waren bisherige Themen.

Kindermuseen sind in Europa neu, obwohl sich gerade hier die eigentlichen Grundlagen in den Ideen und Leistungen von Comenius, Pestalozzi, Fröbel und Montessori vorfinden. Vor hundert Jahren wurde in New York das erste Kindermuseum eröffnet. Heute gibt es in den USA rund 250 «Childrens Museums». Die meisten von ihnen sind aus privater Initiative, aus Gemeinnützigkeitsvorstellungen erwachsen, werden aber heute, in Erkenntnis ihrer Notwendigkeit, von der öffentlichen Hand mitgetragen. Als eines der ersten in Europa nahm vor zehn Jahren das Schweizer Kindermuseum Baden seinen Betrieb auf. Es gründet ebenfalls auf privater Initiative. Wir pflegen den Kontakt und Erfahrungsaustausch mit anderen Institutionen in Europa und sind in die Fachgruppe «Kinder- und Jugendmuseum Europa» integriert.

Es ist erfreulich, dass in diesen zehn Jahren bereits 150 000 Besucher den Weg ins Schweizer Kindermuseum gefunden haben. Viele Schulen, Seminare und Erwachsenengruppen haben von der Möglichkeit einer Führung durch das Museum Gebrauch gemacht.